

---

## Kim Bräuer M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Institut für Soziologie, Technische Universität Braunschweig  
k.braeuer@tu-braunschweig.de

# Input “Partizipation”

## Grundidee:

Es soll ein Input werden, in dem die Zuschauer\_innen mit Reflektionsfragen angeregt werden auch auf der persönlichen Ebene über das Thema nachzudenken, aktuellen gesellschaftspolitischen Bezügen und wissenschaftlichen bzw. Statistischen Eckpunkten

### 1.) Einstieg: gesellschaftliche Relevanz von Partizipation und gesellschaftspolitische Erscheinungen

Demokratie ist vielfältiger geworden -> Über 80 Prozent der Deutschen wünschen sich heute mehr Mitsprachemöglichkeiten als Wählen zu gehen (Mitdiskutieren oder bestimmte Entscheidungen selbst zu treffen).

Die Abstimmung über konkrete politische Fragen und die Beteiligung an Dialogangeboten ist den Deutschen ebenso wichtig wie der Gang zur Wahlurne. Politische Entscheidungsträger\_innen setzen hingegen noch auf das repräsentative System, während die Bevölkerung eine partizipative Politikgestaltung bevorzugt.

Zwei Drittel aller befragten Bürgerinnen und Bürger wünschen sich, mehr konkrete Entscheidungen selbst zu treffen.



Aktuelle gesellschaftspolitische Erscheinungen im Kontext von Partizipation:

z.B. Fridays for Future, Partizipation von Geflüchteten, Hamberger Forst, Wikipedia als partizipatives Lexikon, Omnibus für direkte Demokratie, Occupy Wall Street etc, Mehrgenerationen-Wohnprojekte

---

Wie verändert sich unsere Demokratie durch neue gesellschaftliche Formate der Partizipation?

Wo werden wir durch neue Formate partizipativen Handelns beeinflusst?

Politische Polarisierung als ein Ergebnis zunehmender politischer Partizipation.

-> Reflexionsfrage: Wurden Sie im Kontext Ihrer (ehrenamtlichen) Arbeit oder politischen Aktivitäten mit Menschen konfrontiert, die eine politische Meinung vertreten, die sehr stark von der Ihren abweicht?

## 2.) Was meint Partizipation eigentlich? Was meinen wir mit Partizipation?

-> Reflexionsfrage: Welche Aktion/Handlung haben Sie als letztes gemacht, um Ihre eigene Partizipation zu stärken oder die Partizipation anderer Menschen zu unterstützen?

Gesellschaftliche Partizipation/ politische Partizipation



## 3.) Empowerment als ein Weg zur Partizipation?

-> Reflexionsfrage: Haben Sie die politischen Gestaltungsmöglichkeiten, die Sie sich wünschen oder Nehmen Sie Grenzen Ihrer Partizipation wahr?

Soziale Ungleichheit als kritische Voraussetzung für Partizipation

Gerechtigkeit als moralische Basis für Partizipation

Ehrenamt als ein Weg zu gesellschaftlicher Partizipation und Empowerment

---

## **4.) Hürden und Grenzen von Partizipation**

-> Reflexionsfragen mit JA-NEIN-OPTION:

- 1.) Finden Sie, dass Partizipation für alle Mitglieder der deutschen Gesellschaft gleich möglich sein sollte?

Bedeutung von Sachkenntnissen, in Entscheidungsprozessen -> Direkte Demokratie

Unterschiedliche Lebenslage, unterschiedliche politische Einstellungen, unterschiedliche Bedürfnisse -> Partizipation aller Gesellschaftsmitglieder?

Hierarchien vs. Partizipation

## **5.) Eine neue Form der Partizipation - E-Partizipation:**

Wandel vom klassischen parteipolitischen Partizipieren hin zu offeneren Formen der Partizipation

Was meint E-Partizipation?

Welche Handlungen fallen in diesen Bereich?

Statistik zu E-Partizipation

Ausschlusspotential von E-Partizipation

## **6.) Abschluss:**

Ein sensibler und reflektierter Umgang mit Partizipation